

Wie Phönix aus der Asche

Die Autorin Isabelle Müller liest bei einer Veranstaltung der Landfrauen Sternenfels aus ihrem Bestseller

VON SINA WILLIMEK

STERNENFELS. Am Dienstagabend hatten die Landfrauen Sternenfels zu einer Lesung mit der Autorin Isabelle Müller eingeladen. An die 50 Besucherinnen und Besucher versammelten sich im Komm-In bei Snacks und Getränken für den Vortrag der gebürtigen Französin und Halbvietnamesin, die unter anderem bereits durchs Fernsehen bekanntgeworden ist. Gegenstand des Abends war ihr Bestseller „Loan – aus dem Leben eines Phönix“. Darin beleuchtet Müller das Leben ihrer vietnamesischen Mutter, einer mutigen und emanzipierten Frau, die allen Umständen trotzte und jedes Risiko in Kauf nahm, um ihr eigenes Leben verwirklichen zu können.

Mit ihrem eigentlichen Namen sprach Isabelle Müller ihre Mutter nie an, erzählt sie zu Beginn der Lesung. „Ma Loan“ nannte sie sie stattdessen, zu Deutsch „Mutter Phönix“. Ein Name, den Loan sich nach unzähligen Schicksalsschlägen selbst gegeben hat – als Symbol dafür, dass man im Leben immer wieder aufstehen muss. Anschaulich beschreibt die Autorin dem Publikum die Umstände, unter denen Loan in Vietnam aufgewachsen ist. Von Kindesbeinen an erfuhr diese Gewalt und Unterdrückung und genoss als Frau weder Rechte noch Bildung. Als Loan sich mit ei-



Evilin Stummer (Erste Vorsitzende der Landfrauen; v. li.), Schriftführerin Beate Mannuss und Autorin Isabelle Müller bei der Veranstaltung im Sternenfelser Komm-In. Foto: Willimek

ner Zwangsheirat konfrontiert sah – im Austausch gegen nichts als ein paar Tiere sollte sie in die Ehe verkauft werden – nahm sie ihr Schicksal schließlich selbst in die Hand und lief mit knapp zwölf Jahren

von zu Hause weg. Voller Mitgefühl lauschte das Publikum den Geschichten der entschlossenen Vietnamesin auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. „Die Frau hat mindestens zehn Leben gehabt“,

kommentiert Müller lachend die abenteuerlichen und nicht selten lebensgefährlichen Erlebnisse ihrer Mutter. „Sie hat aus den Lektionen des Lebens gelernt und sich immer weiter fortbewegt.“

Eine rührende Geschichte, die einerseits nachdenklich, andererseits zuversichtlich stimmt. Die ernste Atmosphäre in den Zuschauerreihen löste sich spürbar, als die Autorin in den zweiten Teil der Veranstaltung überleitete. Ganz in der Tradition ihrer Mutter möchte nämlich auch Isabelle Müller etwas bewegen und gründete daher die „LOAN Stiftung“. Auf Spenden- und Freiwilligenbasis initiiert die Organisation Hilfsprojekte für Kinder in Vietnam. 23 abgeschlossene Projekte kann sie bereits verzeichnen, erklärt Isabelle Müller stolz, darunter der Bau zahlreicher Schulen und Kindergärten.

Dass eine Geschichte, die bereits vor so langer Zeit passiert ist, heute immer noch solch großen Anklang findet, erklärt sich die Autorin mit der hohen Relevanz des Themas. Sie betrachtet die reflektierten Erfahrungen ihrer Mutter als eine Art Lebensführer, der die eigenen Probleme relativiert. Unter Beifall beendet Isabelle Müller die Lesung und schließt mit Worten, die auch als Appell aufgefasst werden könnten: „Es tut nicht weh, Gutes zu tun. Man muss nur anfangen.“